

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 18 (1945-1946)

Heft: 6

Artikel: Belanglosigkeiten [Fortsetzung]

Autor: Practicus, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

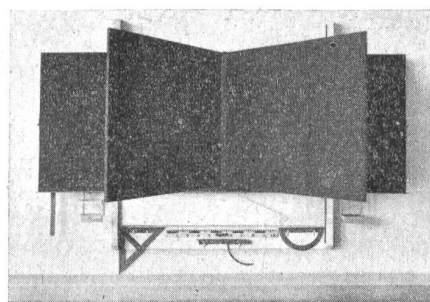
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fast jedes Kind (ausgenommen das Kleinkind), welches das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechers wurde, fühlt sich selber irgendwie mitschuldig. Es empfindet das Geschehene nachträglich auf Grund seines natürlichen Schamgefühles und seiner Erziehung als Sünde. Aus dieser Einstellung heraus erklärt sich auch die oft ins Neurotische gesteigerte nachträgliche Angst solcher Kinder. Der Brief von Agnes Rist an ihre Eltern ist ein klassisches Beispiel dafür. Diese fast widerstandslose Hingabe einerseits verbunden mit den grössten Hemmungen bei der Darstellung des Erlebten andererseits erweckt beim psychologisch nicht genügend erfahrenen Befrager oft den Eindruck der Unglaubwürdigkeit des Kindes, und der bestreitende Angeschuldigte hat es dann oft vor Gericht nur allzu leicht, sich herauszureden und freigesprochen zu werden.

Wandtafeln, Schultische



vorteilhaft und fachgemäß von d. Spezialfabrik

**Hunziker Söhne
THALWIL**

Schweiz. Spezialfabrik f. Schulmöbel

Gegr. 1880
Tel. (051) 92 09 13

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Belanglosigkeiten

Von Felix Practicus

Selbstbeherrschung

Eines scheint mir immer und immer wieder ein Angelpunkt im Lehrberufe zu sein: eine Persönlichkeit zu werden und es verstehen, diese Persönlichkeit in den Mittelpunkt der gesamten Arbeit zu stellen. Nur selten aber ist man eine Persönlichkeit von vornherein; höchstens verfügt man über die Veranlagung, eine werden zu können, und nur durch strenge Selbstzucht wird man dann das Ziel erreichen. Dieser Selbstzucht wiederum ist auferlegt, besonders diejenigen Eigenschaften zu pflegen, welche unerlässlich sind zu einem bestimmten Berufe. Für den des Lehrers und Erziehers scheint mir neben einigen anderen im Vordergrund zu stehen die Selbstbeherrschung.

Kaum etwas ist bemühender als der unbeherrschte Lehrer! Wer sich in Unterricht und Erziehung gehen lässt, dem Augenblick gehorchend lobt oder straft und dabei — denn dies liegt in der Natur des zu raschen Entscheides — in den meisten Fällen übers Ziel hinausschiesst, der mag vielleicht einen sachlich richtigen Unterricht erteilen, aber als Erzieher wird er kaum grosse Erfolge verzeichnen. Gewiss soll ein Lehrer das sein, was wir etwa als tempera-

mentvoll bezeichnen; er soll sich begeistern, soll sich freuen, soll lachen können. Aber — so eingeschränkt, ja, so tantenhaft es klingen mag — er soll all dies beherrscht tun.

Auch Selbstbeherrschung will gelernt sein und gerade, weil Ueberschwang und vielleicht auch Unbeherrschtheit mindestens begreifliche Vorrechte der Jugend und zwar nicht der schlechtesten Jugend sind, muss man lernen, sich zu beherrschen. Lernen heisst in diesem Falle aber nichts anderes, als sich gewöhnen. So mühsam, sogar dornenvoll der Weg sein mag, die Mühe lohnt sich tausendfach. Auch hier gilt es, sich Rechenschaft zu geben, stündlich, täglich; denn sich beherrschen heisst nicht, nur Grobheiten vermeiden, seine Wünsche zügeln. Der Erzieher muss sich vielmehr während seiner ganzen Arbeit in der Hand halten, muss bewusst und wachsam sein Tun und Reden leiten, muss jedes Wort abwägen nach Sinn und Klang. Erst wenn ihm dies gelingt, wiederum täglich und stündlich gelingt, darf er hoffen, dass er der ihm anvertrauten Jugend sein kann, was für die Erziehung allein auf die Dauer zählt, ein Vorbild, dem nachzuahmen es sich lohnt.

Kleine Beiträge

Die Türen ins Ausland gehen doch wieder auf

Dem Jahresbericht der Schweizerischen Kaufmännischen Stellenvermittlung (SKS), die gemeinsam vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein und von den Arbeitgeber-Spitzenverbänden geführt wird, ist zu entnehmen, dass bereits offene Stellen nach Indien, Westafrika, Bolivien und andern Ländern gemeldet worden sind. Die Ausreise ist zurzeit allerdings noch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Da für solche Stellen die Anforderungen hinsichtlich beruflicher und Sprachenkenntnisse besonders gross sind und die Auswahl eine strenge ist, bemüht sich die SKS, geeignete junge Leute für eine spätere Ausland-

und Ueberseetätigkeit jetzt schon vorzubereiten. Dies geschieht durch Vorträge und Merkblätter, in denen u. a. auch auf die Wichtigkeit der Berufsertüchtigung hingewiesen wird. Diese Merkblätter haben nicht nur bei Arbeitnehmern, sondern auch bei Arbeitgebern, vor allem bei Ueberseefirmen, Anklang gefunden. Der Vermittlung nach dem Ausland ist umso grössere Beachtung zu schenken, als während der Uebergangszeit von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft allgemein eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Schweiz befürchtet wird.

Bei der SKS meldeten sich im Berichtsjahre 6022 Stellesuchende an, im Vorjahre 6422. Offene Stellen